

Zur Datierung der Asaph-Psalmen 74 und 79

Obwohl die Festsetzung der Entstehungszeit von Psalmen notorisch schwierig ist, gelten die gattungsmässig als Volksklagelieder eingestuft Psalmen 74⁽¹⁾ und 79⁽²⁾ heute doch als recht sichere Kandidaten für eine exilische Datierung (*post* 587 v. Chr.). Die früher noch häufiger (v.a. im Blick auf Ps 74) vertretene Datierung in die Makkabäerzeit (Tempelentweiherung von 168 v. Chr. als Entstehungsanlass) wird heute zu Recht kaum mehr vertreten⁽³⁾, zumal am Anfang des 2. Jh.s v. Chr. das Psalmenbuch in seiner proto-masoretischen Gestalt bereits vorgelegen haben dürfte⁽⁴⁾. Zudem gehören die beiden hier zu diskutierenden Psalmen und mit ihnen die gesamte Gruppe der Asaph-Psalmen (Pss 50; 73–83) kaum zu den jüngsten im Psalmenbuch. Im Gegenteil: Die Zitierung von Ps 79,2-3 in 1 Makk 7,17 lässt nicht auf Gleichzeitigkeit schliessen, sondern auf einen aktualisierenden Rückgriff auf ältere Volksklage-Psalmen in der Makkabäerzeit.

Eine Überprüfung der scheinbar recht gesicherten Datierung der Pss 74 und 79 in die Exilszeit drängt sich mir aus folgenden Gründen auf: 1. Eigene Studien zu den Pss 76, 77 und 78⁽⁵⁾ sowie diejenige von Hieke über

(¹) Konsultierte Studien und Kommentare: F. WILLESEN, "The Cultic Situation of Psalm LXXIV", *VT* 2 (1952) 289-306; H. DONNER, "Argumente zur Datierung des 74. Psalms", *Wort, Lied und Gottesspruch*. Beiträge zu Psalmen und Propheten. FS Joseph Ziegler (Hrsg. J. SCHREINER) (FzB 2; Würzburg 1972) 41-50; J.J.M. ROBERTS, "Of Signs, Prophets, and Time Limits: A Note on Psalm 74:9", *CBQ* 39 (1977) 474-481; H.-J. KRAUS, *Psalmen*. 2. Teilband. Psalmen 60–150 (BKAT XV/2; Neukirchen-Vluyn 1978) 675-683; A. GELSTON, "A Note on Psalm LXXIV 8", *VT* 34 (1984) 82-87; H.P. NASUTI, *Tradition History and the Psalms of Asaph* (SBL.DS 88; Atlanta 1988) 66-71; R. SOLLAMO, "A Wood-Cutter Entering a Forest Wielding Axes", *SEA* 54 (1989) 178-187; H. SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*. Eine Theologie der Psalmen (FRLANT 148; Göttingen 1989) 122-133, 324-325; M.E. TATE, *Psalms 51–100* (WBC 20; Dallas 1990) 239-255; M.D. GOULDER, *The Psalms of Asaph and the Pentateuch*. Studies in the Psalter, III (JSOTSS 233; Sheffield 1996) 61-78; K. SEYBOLD, *Die Psalmen* (HAT I/15; Tübingen 1996) 285-290; P. AUFRÉT, "Souviens-toi de ton assemblée! Étude structurelle du Psaume 74", *FoOr* 33 (1997) 21-31; W.C. BOUZARD JR., *We Have Heard with Our Ears, O God*. Sources of Communal Laments in the Psalms (SBL.DS 159; Atlanta 1997) 174-185; M. EMMENDORFFER, *Der ferne Gott*. Eine Untersuchung der alttestamentlichen Volksklagelieder vor dem Hintergrund der mesopotamischen Literatur (FAT 21; Tübingen 1998) 77-102.

(²) Konsultierte Studien und Kommentare: KRAUS, *Psalmen*, 713-717; NASUTI, *Tradition History*, 94-97; TATE, *Psalms 51–100*, 296-303; GOULDER, *Psalms of Asaph*, 131-137; SEYBOLD, *Psalmen*, 313-315; BOUZARD, *Ears*, 174-185.

(³) Vgl. aber noch DONNER, "Argumente".

(⁴) Vgl. dazu die F.-L. HOSSFELD – E. ZENGER, *Die Psalmen I*. Psalm 1–50 (NEB 29; Würzburg 1993) 8-9; A. LANGE, "Die Endgestalt des protomasoretischen Psalters und die Toraweisheit. Zur Bedeutung der nichtessenischen Weisheitstexte aus Qumran für die Auslegung des protomasoretischen Psalters", *Der Psalter in Judentum und Christentum* (Hrsg. E. ZENGER) (HBS 18; Freiburg 1998) 101-136 (v.a. 105-111).

(⁵) Vgl. B. WEBER, *Psalm 77 und sein Umfeld*. Eine poetologische Studie (BBB 103; Weinheim 1995); B. WEBER, "'In Salem wurde sein Versteck...' Psalm 76 im Lichte literarischer und historischer Kontexte neu gelesen", *BN* 97 (1999) 85-103; B. WEBER, "Psalm 78: Geschichte mit Geschichte deuten", *ThZ* 56 (2000) (noch nicht erschienen).

Ps 80⁽⁶⁾ haben für die genannten Psalmen eine Entstehung in der Assyrierzeit im Kontext der mit den Daten 722 v. Chr. und 701 v. Chr.⁽⁷⁾ verbundenen Ereignisse wahrscheinlich gemacht⁽⁸⁾. Zugleich ist in diesen Asaph-Psalmen eine Herkunft aus dem (ehemaligen) Nordreich und eine neue Ausrichtung auf Jerusalem (als gemeinsame Haupt- und Tempelstadt) anzunehmen. Daraus ist die Frage entstanden, ob sich möglicherweise weitere Psalmen der Asaph-Gruppe demselben historischen Entstehungskontext verdanken. 2. Die Konzentration der Datierungsüberprüfung auf Ps 74 und Ps 79 geschieht aus folgenden Überlegungen: Die mit Prophetie und Gericht in Zusammenhang stehenden Pss 50; 73; 75; 81 und 82 sind recht offen im Blick auf zeitliche Festlegungen hin (einige scheinen allerdings die Existenz eines intakten Heiligtums vorauszusetzen) und sind darum im Blick auf die Überprüfung der Möglichkeit einer vorexilischen Ansetzung weniger geeignet. Die verbleibenden Asaph-Psalmen der Volksklage-Gattung (Pss 74; 79; 83) sind eher datierbar. Ps 83 soll hier wegen seiner besonderen Probleme (Völkerliste, Abschlusspsalm der Asaph-Gruppe) unberücksichtigt bleiben⁽⁹⁾, so dass sich diese Studie auf die Überprüfung der beiden (ähnlichen) Volksklage-Pss 74 und 79 konzentriert, die — wie gesagt — überwiegend der Exilszeit zugeordnet werden. 3. Die Einsicht, dass die unter der Zuschrift לְאִשָּׁפִים stehenden Psalmen eine Reihe von Gemeinsamkeiten und damit einen gewissen Gruppenhorizont aufweisen, ist durch verschiedene Studien herausgestellt worden und wird hier vorausgesetzt⁽¹⁰⁾. Ein gemeinsamer Gruppen- und/oder Tradentenhorizont muss zwar nicht zwingend heissen, dass den Asaph-Psalmen auch eine ähnliche Entstehungssituation zugrunde liegt, lässt aber zumindest danach fragen, zumal der für die asaphitische Gruppenkonstellation Ps 73–83 wichtige Ps 78 (Überlänge, Zentralstellung) an seinem Ende auf den Wechsel des Führungsprimats in Israel von Ephraim zu Juda hinweist — ein Indiz, das in die Zeit zwischen 722 v. Chr. und der Regierungszeit Josias führt.

Aus diesen eben genannten Gründen werden die beiden Pss 74 und 79

⁽⁶⁾ Vgl. T. HIEKE, *Psalm 80 — Praxis eines Methodenprogramms*. Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung mit einem gattungskritischen Beitrag zum Klagelied des Volkes (ATSAT 55: St.Ottilien 1997).

⁽⁷⁾ So gemäss der traditionellen Chronologie, die jüngst von J. GOLDBERG, "Two Assyrian Campaigns against Hezekiah and Later Eighth Century Biblical Chronology", *Bib* 80 (1999) 360-390, (wieder) herausgefordert worden ist.

⁽⁸⁾ Habe ich in meiner Dissertation (WEBER, *Psalm 77*, 248-264) im Blick auf Ps 77 eine exilische Datierung gegenüber einer solchen in hiskianischer oder josianischer Zeit noch (leicht) favorisiert, neige ich heute dazu, die Wahrscheinlichkeit im Blick auf die beiden Datierungsoptionen umzukehren und einer Entstehung während oder gegen Ende der assyrischen Hegemonie den Vorzug zu geben (vgl. WEBER, "Salem", 91-92).

⁽⁹⁾ Ps 83 ist eine separate Studie gewidmet (erscheint voraussichtlich in den BN).

⁽¹⁰⁾ Vgl. abgesehen von meiner eigenen Studie (WEBER, *Psalm 77*, 273-304) v.a. NASUTI, *Tradition History*; P. SCHELLING, *De Asafpsalmen hun samenhang en achtergrond* (Kampen 1985); M. MILLARD, *Die Komposition des Psalters*. Ein formgeschichtlicher Ansatz (FAT 9; Tübingen 1994) 43-44, 89-103; K. SEYBOLD, "Das 'Wir' in den Asaph-Psalmen. Spezifische Probleme einer Psalmengruppe", *Neue Wege der Psalmenforschung*. FS W. Beyerlin (Hrsg. K. SEYBOLD – E. ZENGER) (HBS 1; Freiburg 1994) 143-155.

einer Neubeurteilung hinsichtlich ihrer zeitlichen Ansetzung unterzogen⁽¹¹⁾. Sollte es sich erweisen, dass die Pss 74 und 79 nicht oder jedenfalls nicht zwingend ins Exil (oder später) zu datieren sind, ist m.E. auch die Datierung der verbleibenden Psalmen innerhalb der Asaph-Gruppe zu überprüfen (und allenfalls ein ähnlicher vorexilischer Horizont ins Auge zu fassen). Einschränkung ist allerdings festzuhalten, dass Ps 74 und Ps 79 auch unter der Annahme einer vorexilischen Entstehung als Volksklagelieder in der Exilszeit eine wichtige Rolle spielten (Aktualisierung). Die Frage ist lediglich, ob diese prominente Rolle mit ihrer Entstehung oder der Wiederverwendung in Zusammenhang steht⁽¹²⁾. Eine zweite Einschränkung ist methodischer Art und besagt, dass in der Frage der Datierung dieser beiden (und anderer) Psalmen angesichts der schmalen Textbasis, der Eigenart der auf Wiederverwendung angelegten Poesie und der unterschiedlich vorgenommenen theologischen Einordnungen der Psalmen in die atl. Überlieferungszusammenhänge Sicherheit kaum erreicht werden kann. Wir haben es mit grösseren oder geringeren Wahrscheinlichkeiten zu tun.

Wir durchsuchen zunächst die beiden Psalmen nach Anhaltspunkten, die Aufschlüsse über die Entstehungszeit geben können. Den Abschluss bildet eine Auswertung, in der die Untersuchungsergebnisse zusammengefasst und Schlussfolgerungen gezogen werden.

I. Zur Datierung von Psalm 74

1) Verse 1-3

Mit der expliziten Nennung des "Berges Zion" in V. 2c ist ein Jerusalemer Bezug in der vorliegenden Fassung von Ps 74 gegeben. Die Frage ist, ob dieser Versschluss zum Ursprungpsalm gehört oder ob er eine spätere, aktualisierende Kommentierung darstellt. Zur Beantwortung dieser Frage und weiterer Entscheide ist die grammatikalische und semantische Bestimmung des Verses wesentlich. Aufgrund des Eingangsverses wird klar, dass Israel sich in einer nationalen Notlage weiss, die es mit JHWHs Gerichtshandeln in Zusammenhang bringt. Insbesondere das *Anhalten* des Elends (לַצָּרָה) — ein Leitwort, vgl. VV. 3a.10b.19b) wird zum Problem. Dabei ist — anders als in Klgl 2,7 — nicht Altar und Heiligtum Gegenstand der Verwerfung Gottes, sondern das Volk, "die Herde deiner Weide" (vgl. Jer 23,1; Ez 34,31; Ps 79,13). Auf diese Situation reagiert das Bittgebet VV. 2-3, zunächst mit dem auf das Schilfmeer-Lied (Ex 15,1-18) Bezug nehmenden Gottes-Appell, seiner die Volksgemeinde begründenden Heilstaten zu gedenken. הִרְצִינָּהּ ist dabei als Akkusativobjekt mit dem Eingangsimperativ זָכַר zu verbinden und וְהָ als Relativpartikel zu

⁽¹¹⁾ Die vorliegende Studie beschränkt sich weitgehend auf die Erhebung von Indizien in den beiden Psalmen, die für eine zeitliche Ansetzung auswertbar erscheinen. Eine detaillierte, auch die Poesie der beiden Stücke berücksichtigende Auslegung ist hier nicht beabsichtigt.

⁽¹²⁾ Auch wenn man die Volksklagen der Psalmen analog zu den mesopotamischen *balag/eršemma*-Texten mit einem kultischen Kalendarium und gottesdienstlichen Wiederaufführungen verbinden will (vgl. BOUZARD, *Ears*, 204-211), kann trotzdem nach Spuren der Entstehungsgeschichte gefragt werden.

fassen⁽¹³⁾. Das Perfekt שָׁכַח ist aufgrund der Parallelisierung mit קָיָה und נָאֵלָה sowie der Referenz auf heilsbegründendes Geschehen als *Ingressivum* zu interpretieren. Ich übersetze: "Gedenke ... des Berges Zion, auf dem du Wohnung genommen hast"⁽¹⁴⁾. Das Trikolon 2abc lässt sich mit dieser Interpretation — unabhängig davon wie man V. 2b bestimmt⁽¹⁵⁾ — durchaus als ursprünglich verstehen. Der Hinweis von Spieckermann und dessen Schüler Emmendorffer⁽¹⁶⁾, dass V. 2c (wie V. 2ab auch!) sich an das Schilfmeerlied anlehne, ist richtig, doch dies kann mindestens so sehr für die Ursprünglichkeit dieses Schlusskolons wie für eine spätere Ergänzung sprechen⁽¹⁷⁾. Wenn man allerdings eine exilische Ansetzung für gegeben hält, wird V. 2c in dieser Übersetzung zwar nicht gerade unmöglich, aber doch problematisch. Im Rahmen einer exilischen *Relecture* ergibt sich die Möglichkeit, שָׁכַח perfektisch-resultativ zu übersetzen ("... auf dem du [einst] wohntest"). Damit wäre aber eine gewisse Spannung zu den Begründungsaussagen von V. 2ab in Kauf genommen. Als eigentliche Randnotiz müsste V. 2c dann wohl von V. 2ab abgekoppelt gelesen werden: "Dies ist der Berg Zion, auf dem du (einst) wohntest". Dass eine solche später in den Text hineingeraten ist, lässt sich nicht ganz ausschliessen⁽¹⁸⁾. Doch auch bei dieser Annahme will eine Einfügung nach V. 2ab nicht recht passen. Anders sähe es aus, würde V. 2c als erklärende "Randnotiz" nach V. 3 folgen und an קָרָה anknüpfen. Insgesamt hat die Annahme, dass das Kolon 2c bereits ursprünglich zum Psalm gehörte, die grösste Wahrscheinlichkeit. Damit ist zwar ein Jerusalemer bzw. Zion-Bezug angezeigt, doch weist dieser nicht auf die Sprechgegenwart des Psalmisten, sondern auf die das Volk Israel begründende Heilsgeschichte zurück, die sich von der Befreiung am Schilfmeer bis hin zur Wohnsitznahme JHWHs auf dem Jerusalemer Tempelberg unter David und Salomo spannt.

Wenden wir uns nun V. 3 zu, der (zusammen mit V. 7) gemäss Spieckermann "das ausschlaggebende Argument für die exilische Datierung"⁽¹⁹⁾ darstellt. Tatsächlich ist von "immerwährenden Trümmern"⁽²⁰⁾ und von der Verheerung (רָעַע hif., hier: "eine Sache übel behandeln") "im

⁽¹³⁾ Möglich wäre auch, הָהָר demonstrativ zu interpretieren ("dieser Berg Zion"), unter der Annahme, dass der benötigte Artikel aus poetischen Gründen fehlt.

⁽¹⁴⁾ Diesbezüglich übereinstimmend mit KRAUS, *Psalmen*, 675; EMMENDORFFER, *Gott*, 77.

⁽¹⁵⁾ Am Nächsten liegt, שָׁכַח נֵאֵלָה als Akkusativobjekt zu fassen ("... die du als Stamm deines Erbbesitzes erlöst hast"). Die Annahme einer Abhängigkeit der Constructus-Verbindung vom Vers-eröffnenden Imperativ scheitert wohl an der Satzstellung (נֵאֵלָה wäre dann kaum vorangestellt). Da bei שָׁכַח נֵאֵלָה aufgrund von Jer 10,16; 51,19; Jes 63,17 (vgl. auch Jes 19,25) von einer geprägten Wendung auszugehen ist, scheint eine Auflösung dieser (so SEYBOLD, *Psalmen*, 285) nicht ratsam.

⁽¹⁶⁾ Vgl. SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*, 129; EMMENDORFFER, *Gott*, 79.

⁽¹⁷⁾ Vgl. die Stichwort-Bezüge von V. 2abc zu Ex 15,13.16.17. Die explizite Gleichsetzung des "Berges" mit dem Zion findet sich allerdings bekanntlich im Schilfmeerlied nicht. Die Ausdrucksweise "Berg Zion" dürfte auf Jesaja zurückgehen (vgl. u.a. Jes 4,5; 8,18; 10,2; 18,7; 24,23; 29,8; 37,32). Man beachte in diesem Zusammenhang aber auch den asaphitischen Beleg Ps 78,68-69.

⁽¹⁸⁾ Dafür plädiert etwa GOULDER, *Psalms of Asaph*, 63, und interpretiert den Zusatz als Jerusalemer Adaption.

⁽¹⁹⁾ SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*, 126.

⁽²⁰⁾ Nach HALAT 607 ist מְרִקָּה hier in מְרִקָּה umzupunktieren ("Öden, Ödland", vgl.

Heiligtum" die Rede. Dass damit (ursprünglich!) der Zion gemeint ist, darf allerdings nicht als ausgemacht gelten. Zwar kann man die Determination(en) ins Feld führen und argumentieren, dass damit *das* Heiligtum schlechthin gemeint sein müsse, zumal V. 2c schon indirekt davon spricht. Doch diese "exilische Sichtweise" ist keineswegs zwingend, kann doch genauso gut ein anderes, dem Verfasser wie den Hörern gemeinsam bekanntes Heiligtum gemeint sein⁽²¹⁾. Ich meine sogar im Gegenteil, dass die Aussage der Wohnsitznahme auf dem Berg Zion (V. 2c, mit ingressiver Verbbedeutung) sich zur Annahme, dass in V. 3 die Zerstörung des Zion-Heiligtums gemeint sei, nur schwer fügt. Bei der Bitte, "erhebe (eilends) deine Schritte"⁽²²⁾, ist klar, dass JHWH veranlasst werden soll, Augenschein von den Zerstörungen zu nehmen⁽²³⁾. Da in der Textur des Psalms die VV. 2 und 3 eng zusammengehören (Bittgebet), scheint mir die Annahme plausibler, dass JHWH gebeten wird, *vom* Zion her, seiner irdischen Wohnstatt, sich aufzumachen, als *zum* (zerstörten) Zion hin. Könnte es nicht sein, dass JHWH vom unzerstörten Jerusalem und Zion her gebeten wird, die Zerstörungen und das verheerte Heiligtum wahrzunehmen? Als "Feind" würden dann die Babylonier ausser Betracht fallen, nicht aber die Assyrier und Konstellationen, wie sie sich nach dem Fall des Nordreichs ergeben haben. Sicher wissen wir, dass ein bzw. *das* Heiligtum durch Feind-Einwirkung beschädigt wurde und über längere Zeit hinweg keine Wiederherstellung geschah bzw. geschehen konnte (wegen Feindbesetzung?).

2) Verse 4-8

Es folgen Schilderungen der Zerstörung und Okkupation, die im Bereich der VV. 5-6 textlich schwierig sind⁽²⁴⁾. Im Blick auf V. 4 legt es sich nahe, "deinen Versammlungsplatz" mit "(deinem) Heiligtum" (VV. 3b.7a) sachlich in Verbindung zu bringen⁽²⁵⁾. Was vorher "Feind" (V. 3b) hiess, sind nun "deine Bedränger" (V. 4a). Erwähnt wird das (Kriegs-)Gedrüll der siegreichen Feinde und ein Aufpflanzen "ihrer Zeichen" (אוֹתָם) — entweder militärische Standarten (vgl. Num 2,2) oder religiöse Symbole (vgl. 1QpHab vi 4) — daselbst⁽²⁶⁾. Die Plazierung von Militär- oder Kultsymbolen bei den Besiegten lässt sich mit assyrischen wie mit baby-

auch Zef 1,15). Eine Ableitung von תַּחֲסֹךְ "Täuschung" (HALAT 608) ist auch möglich. Vielleicht ergibt sich aufgrund der späteren Kontextuierung mit dem asaphitischen Nachbapsalms 73 (vgl. V. 18) eine versteckte Doppelsinnigkeit.

⁽²¹⁾ Im weiteren ist zu bedenken, dass der vormalosoretische Konsonantentext die Determination ("den ... Trümmern", "im Heiligtum") nicht zwingend enthält.

⁽²²⁾ Zur Wendung vgl. TATE, *Psalm 51-100*, 240-242.

⁽²³⁾ Im Übrigen ist zwar von "Trümmern" die Rede, nicht aber von einer Zerstörung des Heiligtums selber (anders V. 7), weist die Präposition (ב) doch lediglich auf Zerstörungen "am" oder "im" Heiligtum hin (z.B. "Schnitzwerke", vgl. V. 6).

⁽²⁴⁾ SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*, 123, verzichtet sogar auf eine Übersetzung, weil er den Text inhaltlich zwar als einigermaßen deutlich, aber in der Gestalt des masoretischen Textes für unübersetzbar hält.

⁽²⁵⁾ Wenn man nicht mit zahlreichen Handschriften den Plural und damit eine Identität mit "deinen Versammlungsplätzen" in V. 8b annehmen will.

⁽²⁶⁾ Vgl. SOLLAMO, "Simile", 180-181.

lonischen Pressionen in Verbindung bringen⁽²⁷⁾. Anhand von V. 4 ergeben sich keine weiteren Aufschlüsse für die Datierung des Psalms.

Im Blick auf die zusammengehörenden VV. 5 und 6 sind die Überlegungen von Sollamo hilfreich, auch wenn man seiner Ansetzung nach 587 v. Chr. nicht zustimmt⁽²⁸⁾. Es scheint, dass der (schon in V. 3 angesprochene) durch den Feind verursachte Schaden mit dem Werk von Holzarbeitern mit ihren Äxten in einem (dichten) Wald verglichen wird. Der Feind "wurde erkannt wie einer, der nach oben hereinbringt Äxte in ein Walddickicht". Interessanterweise wird das Umholzen von (Zedern) Wäldern im Libanon mit zwei Mächten in Verbindung gebracht, die Israel feindlich gegenüberstanden. Sollamo sieht in Hab 2,17, Teil eines prophetischen "Wehe"-Wortes, einen (exilischen) Verweis auf die Babylonier unter Nebukadnezar (vgl. ferner Jes 14,8; Jer 22,6-7). Näher liegt m.E. ein Zusammenhang mit Jes 37,24 || 2 Kön 19,23 (vgl. ferner Jes 10,33-34), wo im Zusammenhang mit der assyrischen Belagerung Jerusalems in einem Prophetenwort Jesajas das Umholzen des Zedern-Hochwaldes im Libanon durch den Assyrier Sanherib als Ausdruck der Hybris gegen JHWH gedeutet wird. Die Möglichkeit, dass in diesen beiden Versen von Ps 74 antiassyrische Momente mitschwingen und JHWH damit an die doppelte Überhebung der Assyrier — Abholzung des Zedernwaldes im Libanon und Heiligtums-Verwüstung — erinnert werden will, scheint gegeben⁽²⁹⁾. Eine Analogie zwischen dem Umhauen der Libanon-Zedern und dem Zerschlagen des (wohl ebenfalls aus Zedernholz gefertigten) "Schnitzwerkes" legt sich nahe. Als Seitenreferenz ist überdies auf den asaphitischen und sehr wahrscheinlich in die Zeit nach 722 v. Chr. zu verortenden⁽³⁰⁾ Beleg Ps 80,11 hinzuweisen, wo von den "Zedern Gottes" die Rede ist. Die Zuweisung dieser majestätischen Bäume zu JHWH macht deutlich, warum ihr grossflächiges Abholzen als Hybris eingestuft wird. In V. 6 wird nun die Zerstörung von "Schnitzwerken"⁽³¹⁾ berichtet. Dass solches im Jerusalemer Tempel vorhanden war, wissen wir aus 1 Kön 6,16.29. Dass es auch in anderen Heiligtümern in Israel vorhanden war, können wir nur vermuten. Die beiden VV. 5 und 6 schildern also feindliches Zerstörungshandeln am Heiligtum und konkretisieren damit die Aussage von V. 3b. Eine Bezugnahme auf babylonisches Plündern und Zerstören im Jerusalemer Tempel ist denkbar (vgl. 2 Kön 24,13; 25,8-10). Ähnliches lässt sich auch im Blick auf andere Zeiten und Heiligtümer denken. Der vorgenommene Vergleich mit dem Schlagen des (Zedern-)Holzes im Walddickicht macht eine Ansetzung des Psalms in die Zeit assyrischer Vorherrschaft ebenso plausibel.

⁽²⁷⁾ Vgl. SPIECKERMANN, *Juda unter Assur in der Sargonidenzeit* (FRLANT 129; Göttingen 1982) 318-344.

⁽²⁸⁾ Vgl. SOLLAMO, "Simile".

⁽²⁹⁾ Wie der Assyrier seine Stimme (und seine Augen) gegen den "Heiligen Israels" erhoben hat (רום hif.), so soll nun JHWH — gerade von Jerusalem her! — "seine Schritte erheben" (3a, רום hif.).

⁽³⁰⁾ Vgl. HIEKE, *Psalms* 80, 413-423.

⁽³¹⁾ Entweder ist das Suffix der 3. Person femininum der Wendung מִסְכָּנָה ungewöhnlicherweise auf das maskuline "deine Versammlungsstätte" (4a) zu beziehen (vgl. TATE, *Psalms* 51-100, 242) oder der Ausdruck ist in "deine Schnitzwerke" (מִסְכָּנָה) zu ändern (vgl. KRAUS, *Psalms*, 677).

Gemäss Spieckermann gibt V. 7 (neben V. 3) das zweite "ausschlaggebende Argument für die exilische Datierung"⁽³²⁾ ab. Tatsächlich fügt sich die Angabe der In-Brand-Setzung zu Berichten über die babylonische Zerstörung des Jerusalemer Heiligtums (vgl. 2 Kön 25,9 || Jer 39,8). Überdies kann man den Ausdruck "Wohnort deines Namens" mit dtn-dtr "Namenstheologie" in Verbindung bringen⁽³³⁾. Eine Festlegung auf den Zion ist allerdings nicht zwingend. So findet sich in der Gruppe der Asaph-Psalmen eine spezielle "Namenstheologie", die weder generell als dtn-dtr zu bezeichnen noch auf den Zion zu fixieren ist⁽³⁴⁾. Zudem sind Feuer-Zerstörungen von Bauten und damit auch Heiligtümern keine Besonderheit in damaliger Zeit. Die Zerstörung eines wichtigen JHWH-Heiligtums im Rahmen der verschiedenen assyrischen Feldzüge gegen das Nord- und später auch das Südreich in der zweiten Hälfte des 8. Jh.s v. Chr. ist als Abfassungshintergrund ebenfalls denkbar.

Während die Feind-Zitierung des a-Kolons von V. 8 keine Rückschlüsse zulässt, ist die b-Zeile: "sie verbrannten alle Versammlungsplätze Gottes (Els)" das Hauptargument gegen eine Jerusalemer Zuweisung. Der Plural lässt sich nur schlecht mit dem *einen* Kultort Jerusalem bzw. der unter Josia vorgenommenen Konzentrierung der kultischen JHWH-Verehrung auf den Zion (vgl. 2 Kön 23,4-27) in Verbindung bringen. Die von den Auslegern einer *post* 587 v. Chr.-Ansetzung vorgebrachten Erklärungen wirken allesamt gezwungen⁽³⁵⁾. Am besten fügt sich diese Zerstörungsaussage auf eine vor-josianische Epoche. Warum sollten hier nicht die assyrische Zerstörungen der Heiligtümer im Nordreich (insbesondere Bethel) im 8. Jh. v. Chr. gemeint sein⁽³⁶⁾?

3) Verse 9-11

In den drei Versen ergeben sich relevante Aspekte für unsere Fragestellung lediglich in V. 9⁽³⁷⁾. In Entgegensetzung zu "ihren Zeichen" (V. 4b) steht die Erwähnung von "unseren Zeichen", die "nicht (mehr) gesehen wurden". Aufgrund der nachfolgenden religiösen Aussagen legt es sich nahe, unter den "Zeichen" hier (und damit wohl auch V. 4b) *religiöse* Symbole zu sehen. Die Bezugnahme auf das Fehlen von Propheten (und damit an Weissagung) lässt sich mit Klgl 2,9 und damit einer exilischen Situation in Verbindung bringen. Eine Seitenreferenz ergibt sich aber auch zum asaphitischen Beleg Ps 77,9 — ein Psalm, den man entweder exilisch oder (doch eher) vorexilisch, mit dem Zusammenbruch des Nordreichs in

⁽³²⁾ SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*, 126.

⁽³³⁾ Vgl. M. KELLER, *Untersuchungen zur deuteronomisch-deuteronomistischen Namenstheologie* (BBB 105; Weinheim 1996) 124, 201-202.

⁽³⁴⁾ Vgl. WEBER, *Psalm 77*, 281-282.

⁽³⁵⁾ Vgl. etwa die Diskussion bei GELSTON, "Note"; TATE, *Psalm 51-100*, 249-250.

⁽³⁶⁾ Für GOULDER, *Psalms of Asaph*, 66, ist dies keine Frage mehr. Er ist sich dessen sicher und nennt neben Bethel noch Dan, Sichem, Tabor, Mizpa und Gilgal. Der von MILLARD, *Composition*, 93-94, geäußerte, auf Crüsemann zurückgehende Vorschlag, dass Ps 74 auf die von Josia veranlasste Zerstörung der Höhenheiligtümer Bezug nimmt und damit quasi einen innerisraelitischen (Priester-)Konflikt widerspiegelt, scheint mir allerdings um einiges verwegener.

⁽³⁷⁾ Vgl. dazu ROBERTS, "Signs".

Verbindung stehend, anzusetzen hat⁽³⁸⁾. V. 9 macht deutlich, dass mit dem Zerstören der heiligen Stätten auch die damit verbundenen religiösen Orientierungssysteme von den Feinden ausgeschaltet wurden, was die Hinterbliebenen in eine massive theologische Krise führte. Diese und die vorherigen Aussagen lassen kaum an ein peripheres Geschehen denken, sondern müssen mit grossen nationalen Katastrophen wie diejenigen von 587 oder 722 (und 701) v. Chr. in Zusammenhang stehen. Die Deportation religiöser Symbole der Besiegten und die Infiltration eigener Gottessymbole ist jedenfalls eine Praxis, von der man weiss, dass die Assyrer sie praktizierten⁽³⁹⁾. Ein derart erzwungener "Austausch" religiöser Gegenstände könnte sich hinter den Aussagen von VV. 4b und 9a spiegeln.

4) Vers 12-17

Die Passage bietet eine für die Volksklage typische Vergegenwärtigung heilsbegründender Geschehnisse, wobei Schöpfungsmythik, Gotteskampf und Schilfmeer-Errettung miteinander verschliffen sind⁽⁴⁰⁾. Da diese Rückgriffe zwar wohl ursprünglich im Nordreich beheimatete Überlieferung darbieten, die aber nach dem Fall des Nordreichs nach Jerusalem gelangte, können daraus keine sicheren Rückschlüsse gezogen werden.

5) Vers 18-23

Nach dem eigenen Gedenken (VV. 12-17) wird JHWH zum "Gedenken" bzw. "Nicht-Vergessen" (Rahmung VV. 18a und 23a, ferner V. 22b) aufgefordert. In Aufnahme des Stichworts חָרַף aus V. 10a wird in V. 18 das "Verhöhnern" des Feindes eingeklagt (vgl. auch חִרְפוֹ in V. 22b). Wer dieses "törichte Volk" (vgl. Dtn 32,6, ferner 32,21) ist, bleibt unausgeführt. Erwähnenswert ist, dass mit derselben Begrifflichkeit, die in 2 Kön 19,4-23 || Jes 37,1-24 viermal erscheint, das Höhnen der Assyrer (unter Sanherib) gegenüber JHWH berichtet und gebrandmarkt wird. Mit dem dortigen Schlussvers (2 Kön 19,23 || Jes 37,24) kommt diejenige Stelle nochmals in den Blick, die von der Abholzung des Zedern-Hochwaldes im Libanon berichtet und diese Tat als Hybris der Assyrer ausweist (s.o.). Unter der Annahme assyrischer Okkupation oder Vorherrschaft ergäbe Ps 74 jedenfalls mancherlei versteckte Hinweise auf die Feind-Macht und ihr Vergehen.

II. Zur Datierung von Psalm 79

1) Verse 1-3

Der Psalm beginnt nach einer Gottesanrufung mit einer Gebetsschilderung, in der die Zerstörungs(un)taten der גוֹיִם "Heidenvölker" (Mehrzahl!?) ausgeführt werden. Während mit dem Begriff גּוֹלֵלֵךְ Israel als Land oder Volk bezeichnet sein kann (vgl. Ps 74,2), ist in V. 1b von der

⁽³⁸⁾ Vgl. WEBER, *Psalm 77*, 82-85, 248-258; WEBER, "Salem", 91-92.

⁽³⁹⁾ Vgl. SPIECKERMANN, *Juda*, 322-329, 333-337, 344-349, 371-372.

⁽⁴⁰⁾ Vgl. u.a. T. PODELLA, *Šōm-Fasten*. Kollektive Trauer um den verborgenen Gott im Alten Testament (AOAT 224; Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1989) 250-263; SPIECKERMANN, *Heilsgegenwart*, 131-132.

Entweihung des היכל קדש die Rede (vgl. Ps 74,7b). Noch ist erst die Invasion und die Tempel-Profanierung durch die Feindmächte, nicht aber die Zerstörung des Heiligtums erwähnt. In V. 1c heisst es dann aber: "sie haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht" (vgl. Ps 74,3a). Damit ist nicht nur die Zerstörung ausgesagt, sondern zugleich konkretisiert, dass es sich um die Stadt Jerusalem — und darin eingeschlossen das vorhin erwähnte Tempelheiligtum — handelt. Eine historische Zuordnung zu den Geschehnissen rund um 587 v. Chr. legt sich nahe. Die Frage ist, ob V. 1c ursprünglich zum Psalm gehörte oder ob es sich um ein Interpretament exilischer *Relecture* handelt⁽⁴¹⁾. Sicher ist, dass die Verszeile 1c mit den Aussagen von Mich 1,6; 3,12 (vgl. 1 Kön 9,8 [VL, Pesch., Tg]; Jer 26,18) in einer gewissen Relation steht. Interessanterweise finden sich im Micha-Buch sowohl die Ankündigung, dass Samaria (Mich 1,6) als auch diejenige, dass Jerusalem (Mich 3,12, vgl. Jer 26,18) zu "Trümmerhaufen" (עִיט) Plural bzw. Singular) gemacht werde. Die Beziehung von Ps 79,1c zu den genannten Passagen lässt sich verschieden ansetzen. Unter der Annahme, dass die Formulierung in Mich 1,6 ursprünglich ist, lässt sich fragen, ob die Analogisierung der beiden Belege im Micha-Buch auch in Ps 79 zum Tragen kam. Wurde ein ursprüngliches "Samaria" später durch "Jerusalem" ersetzt? Oder wurde Ps 79,1c aus Mich 3,12 gleichsam als Erfüllungszitat nachgetragen? Oder aber ist die Zeile doch ursprünglich zum Psalm gehörig?

Die VV. 2 und 3 mit den Aussagen über die Nicht-Bestattung der Leichname "deiner Knechte" (vgl. V. 10d)⁽⁴²⁾ durch die Feind-Völker ergeben kaum Anhaltspunkte für eine Datierung (die Zitierung in 1 Makk 7,17 ist Zeugnis einer spätnachexilischen *Relecture*). Eine Ausnahme ist die Ortsangabe "ringsum Jerusalem", in der zum zweiten Mal Jerusalem erwähnt wird. Üblicherweise werden mit dieser Ausdrucksweise benachbarte Gebiete rund um Jerusalem bezeichnet (vgl. Jer 17,26; 32,44; 33,12; Neh 12,28.29). Ist diese Ortsnotiz (auch) Teil einer Jerusalemer Exilsüberarbeitung? Angenommen sie ist ursprünglich, will die Aussage dann das Blutvergiessen an der Jerusalemer Bevölkerung miteinschliessen (Kontext: 587 v. Chr.) oder betrifft diese nur das jüdische Umland, aber gerade nicht Jerusalem selber (Kontext: 701 v. Chr.)? Im zweiten Fall ergäbe sich dann allerdings eine Spannung zu V. 1c — vorausgesetzt die Zeile ist ursprünglich.

Die geschilderte Abfolge mit den Stichworten: Kommen der Feinde – Tempelentweihung – Zerstörung – Schändung der Leichname – Blutvergiessen ringsum um Jerusalem (ohne Bestattung) spricht eher dagegen, die Verszeile 1c als sekundär einzustufen, weil das Glied "Zerstörung" sich sinnvoll in diese Aussage-Kette fügt. Es bleibt die Möglichkeit, "Jerusalem" durch "Samaria" zu ersetzen (vgl. Mich 1,6). Dies müsste dann gleich zweimal (VV. 1c.3b) geschehen. Ein solcher Austausch der Städte ist zwar im Rahmen einer *Relecture* nicht völlig auszuschliessen, trotzdem legt sich ein solcher Texteingriff nur dann nahe, wenn im Psalm wesentliche Indizien

⁽⁴¹⁾ In diese Richtung argumentiert etwa GOULDER, *Psalms of Asaph*, 131-133.

⁽⁴²⁾ Die Ausdrucksweise könnte sich hier auf das Tempelpersonal beziehen.

für eine zeitliche Ansetzung nach den assyrischen Eroberungen des Nordreichs sprechen.

2) Verse 4-13

Der Rest von Ps 79 gibt wenig her im Blick auf datierungsmässige Eingrenzungen. Als feindlich Handelnde bzw. Sich-Gebärdende werden neben den גוים "Heidenvölker" (VV. 1a.6a.10a.10c) die שכנינו "unsere Nachbarn" (VV. 4a.12a, auch "unsere Umgebung" V. 4b) besonders erwähnt, die sich durch ihr "Schmähen" (vgl. VV. 4.12, auch Ps 74,10.18) hervortun⁽⁴³⁾. Im Blick auf V. 7 ist die Parallele Jer 10,25 zu notieren, ohne dass mit Gewissheit gesagt werden kann, welche Aussage als Ausgangspunkt für die andere diene⁽⁴⁴⁾. Auffällig sind die Bitten um Tilgung fremder und eigener Vergehen (VV. 8 und 9) insofern, als in den anderen (älteren) Volksklageliedern sich diese Thematik nicht findet. Man kann bei der Bitte um das "Bedecken der Sünden" (V. 9b) sich allenfalls fragen, ob hier nicht ein noch intakter Kultbetrieb vorausgesetzt ist. Ps 79 scheint entwicklungsgeschichtlich und theologisch gesehen zwischen den andern Volksklagen (wie Pss 44; 74; 80; 83) und den nachexilischen Bussgebeten (wie Esr 9; Neh 9; Dan 9), in der Nähe der Threni (vgl. Klg 4,13; 5,7.16), zu stehen. Auch der sonst typische Rückblick auf heilsgeschichtliche Gründungsgeschehnisse fehlt in Ps 79. Der Hinweis auf "Gefangene" (V. 11a) lässt sich mit fast jedem Kriegszug, insbesondere aber mit den assyrischen und babylonischen Deportationen, in Verbindung bringen. Das für die Asaph-Psalmen typische "Hirte-Herde"-Motiv⁽⁴⁵⁾, mit dem Ps 74 (und auch Ps 80) eröffnet, bildet den (erstaunlich) hellen Schluss von Ps 79.

Auswertung

Der Befund der Untersuchung legt die Annahme nahe, dass die beiden oft in einem Atemzug genannten Pss 74 und 79 sich nicht derselben geschichtlichen Konstellation verdanken. Für Ps 74 ergibt eine Abwägung der Indizien *pro* und *contra* eine grössere Wahrscheinlichkeit für eine vorexilisch-vorjosianische Entstehungszeit. Hierfür sprechen insbesondere der Plural מַעֲרֵי־אֵל "Versammlungsstätten Els" in V. 8b. Darüber hinaus ist die einzige explizite Jerusalemer Aussage in Ps 74 ("Berg Zion" V. 2c) nicht mit Tempel- und/oder Stadtzerstörung verbunden, sondern im Gegenteil mit einer Aussage über JHWHs Wohnsitznahme daselbst (שָׁכַן = ingressives Perfekt). Im Zusammenhang mit den andern heilsgeschichtlichen Gründungsaussagen von V. 2 ist anzunehmen, dass das Wohnen JHWHs auf dem Jerusalemer Tempelberg zur Entstehungszeit des 74. Psalms noch anhält. Schliesslich fügt sich die Aussage über das Zerschlagen des "Schnitzwerkes" (im Heiligtum), das mit dem Umhauen

⁽⁴³⁾ In exilischem Kontext ist hier insbesondere an Edom zu denken (vgl. u.a. Klg 4,21-22; Obd).

⁽⁴⁴⁾ BOUZARD, *Ears*, 180-185 verfiert die Annahme, dass Ps 79,6-7 in Jer 10,25 zitiert werde, was für ihn zum Argument für eine vorexilische Ansetzung von Ps 79 wird.

⁽⁴⁵⁾ Vgl. WEBER, *Psalms* 77, 292-293.

von Bäumen im (Zedern?-)Wald verglichen wird (VV. 5-6), ebenso in assyrische Zusammenhänge rund um die Geschehnisse von 701 v. Chr. wie das Schmähens des Gottes Israels durch die Feinde. Es ist von daher wahrscheinlich, dass Ps 74 ursprünglich die Zerstörung der (z.T. alten) israelitischen Heiligtümer durch die assyrischen Truppen in der zweiten Hälfte des 8. Jh.s v. Chr. und die Aufpflanzung ihrer religiösen Symbole (vgl. 2 Kön 17,29-33) im Blick hatte. Wo von ihnen in Einzahl gesprochen wird, ist am ehesten an das Heiligtum in Bethel zu denken⁽⁴⁶⁾. Wie bereits im Zusammenhang der asaphitischen Pss 76 und 78 vermutet⁽⁴⁷⁾, könnten auch für die Abfassung von Ps 74 (levitische) Kreise aus dem Nordreich, die nach dessen Fall in Jerusalem Zuflucht gefunden haben, verantwortlich sein.

Als Volksklagepsalm, der ursprünglich den Fall des Nordreichs bzw. seiner Stätten der JHWH-Verehrung verarbeitete, bot sich Ps 74 nach dem Fall des Südreichs zur Neuaktualisierung gleichsam an. Die Worte waren für eine *Relecture* flexibel genug, um auch dieses Desaster vor Gott zu beklagen. So konnte etwa die ingressive Aussage von JHWHs Wohnsitznahme auf dem Berg Zion in V. 2c ohne Texteingriff zur resultativen Beklagung einstigen Wohnens werden. Die verschiedenen Heiligtums-Bezeichnungen liessen sich ohnehin leicht auf den Zions-Tempel übertragen. Ob bei der Adaption kleinere Eingriffe vorgenommen wurden, lässt sich nicht mehr entscheiden⁽⁴⁸⁾.

Anders ist der Sachverhalt im Blick auf Ps 79 zu beurteilen, wo die Aussagen der Zerstörung direkt auf Jerusalem bezogen sind (V. 1c, vgl. auch V. 3ab). Hier wird man von einer Entstehung in der (jüdischen) Exilszeit auszugehen haben. Dieser andere Zeitrahmen als bei Ps 74 zeigt sich durch die Erwähnung feindlicher "Nachbarn" einerseits (VV. 4.12) und der Vergebungsbitten im Blick auf die eigenen Sünden wie auch die Freveltaten der Vorfahren (VV. 8-9) andererseits an. Zudem fehlt in Ps 79 der Rückgriff auf heilsgeschichtliches Gründungsgeschehen. Die immer auch gesehenen Gemeinsamkeiten der Pss 74 und 79 wird man mit am besten mit der Gemeinsamkeit des Überlieferungskreises zu erklären haben. In der wohl levitischen Asaph-Gruppe werden "ihre" Psalmen gesammelt und überliefert worden sein. So dürfte Ps 79 in Kenntnis und in aktualisierender Anlehnung an Ps 74 entstanden sein. Die *Relecture* von Ps 74 hat nicht nur diesen Psalm neu gewichtet, sondern auch zur Neutextung eben dieses Ps 79 geführt. "Fingerabdrücke" von Ps 74 in Ps 79 findet man — abgesehen von der Gattung "Volksklage" — in den Zerstörungsaussagen (vgl. die Modifizierung der "Trümmer"-Aussage von 74,3a in 79,1c) und in den Feind-Schmähungen (חֲרָף, vgl. 74,10a.18a.22b mit 79,4a.12b). Daneben findet sich in Ps 79 Phraseologie, die über Ps 74 hinaus typisch für die Gruppe der Asaph-Psalmen insgesamt ist. Zu erwähnen ist das kollektive Gepräge ("wir"), wozu auch die "Hirte-Herde"-Motivik gehört, weiter die "Namens"-Theologie (vgl. u.a. 74,10b.18b.21b mit 79,9b) die Begriffe des "Gedenkens" (זָכַר, vgl. 74,2a.18a.22b.23a mit 79,8a) und an-

⁽⁴⁶⁾ So auch GOULDER, *Psalms of Asaph*, 61-67.

⁽⁴⁷⁾ Vgl. WEBER, "Salem", 101; WEBER, "Psalm 78".

⁽⁴⁸⁾ Der Plural "Versamlungsstätten Els" in 8b wurde jedenfalls belassen.

deres mehr. Nach meiner Vermutung stammt Ps 79 aus dem Umfeld desjenigen Kreises, der auch für die m.E. exilisch anzusetzende Konstellation bzw. Komposition der Gruppe der Asaph-Psalmen verantwortlich zeichnete⁽⁴⁹⁾. Die Sammlung der Asaph-Psalmen und vermutlich auch bereits ihre Gruppen-Anordnung dürfte — vielleicht mit Ausnahme von Ps 73 — mit der Exilszeit abgeschlossen worden sein. Die "Würde" ihrer alten und in der Exilszeit aktualisierten Psalmen äussert sich auch darin, dass die Asaphiten in frühnachexilischer Zeit als führende Gruppe auftritt⁽⁵⁰⁾. Damit ist zugleich die These artikuliert, dass auch die übrigen Asaph-Psalmen mehrheitlich vorexilisch entstanden sind⁽⁵¹⁾.

Birrmoosstr. 5
CH-3673 Linden
Schweiz

Beat WEBER

SUMMARY

This article re-examines the dating of two Psalms of lamentat (74 and 79) in the light of the Exile. The author's work on the Psalms of Asaph (76, 77 and 78) convinced him that these psalms result from the events which occurred around 721 B.C. (the fall of the Northern Kingdom) and around 701 B.C. (the Assyrian attack on Jerusalem), especially because the Asaph Psalms not only appear to have been compiled but also show a strong group identity. This re-examination shows that Psalm 74, just like Psalms 76–78, which were studied previously, dates from the time of the Assyrian hegemony and that this Psalm laments the destruction of the sanctuaries in the Northern Kingdom (especially at Bethel). On the other hand the exilic origin of Psalm 79 is to be maintained. The author of Psalm 79 was acquainted with Psalm 74, which had been re-interpreted in the Exile, and was likewise in contact with the Asaph guild, namely with those who were responsible for the exilic composition of their psalm group.

⁽⁴⁹⁾ In diese Richtung gehen auch die Überlegungen von MILLARD, *Komposition*, 89-103.

⁽⁵⁰⁾ Vgl. WEBER, *Psalm 77*, 296-304.

⁽⁵¹⁾ Diese Annahme wäre für jeden Asaph-Psalm noch vertieft darzulegen.